

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 30 (1983)
Heft: 4

Artikel: Un instrument de conduite important
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn wesentliche Probleme zu besprechen sind. In den letzten Jahren waren die Ortschefs im Zusammenhang mit der Durchführung der Zuweisungsplanung, der Fahrzeugrequisitionen sowie der Aufgebotsvorbereitungen so beansprucht, dass zusätzliche Rapporte nicht mehr durchgeführt werden konnten. Die jährliche Information über die hängigen Probleme wurde deshalb in gekürzter Form den Ortschefs schriftlich zugeleitet. Eduard Biveroni, der Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz Graubünden, hat die Erfahrung gemacht, dass die Ortschefs die Probleme auf diese Weise besser erfassen als in Rapporten, während welchen sie in kurzer Zeit mit Neuigkeiten überhäuft werden.

Schaffhausen

An den jährlich zweimal stattfindenden Ortscheffrapporten sind auch die Stellvertreter sowie die Zivilschutzstellenleiter zugegen. Auf dem Programm stehen in der Regel die Information (Referat über aktuelle Themen), die Weiterbildung und Schulung (Referate, Gruppenarbeit) sowie die Aussprache und Absprache (Zielsetzungen in der Ausbildung, Materialbeschaffung, Schutzbauten).

Anstehende Probleme

Zur Frage der aktuellen Problemstellung hält Heinrich Stelzer, Zürich, fest:

- Das Gremium der Ortschefs ändert seine Zusammensetzung von Jahr zu Jahr so stark, dass kein «Aufbau», keine «Kontinuität» im Sinne von echter Ausbildung möglich ist (Mutationen, Ortschefwechsel);
 - Mängel der Grundausbildung der Ortschefs treten sehr stark in Erscheinung und erschweren die Arbeit; der «gemeinsame geistige Nenner» fehlt, über zentrale Fragen gehen die Ansichten weit auseinander (die Konzeption 71 hat nicht durchgeschlagen);
 - die Ortschefs sind im Alltag vom 1. Januar bis 31. Dezember viel zu sehr mit Administrativ- und Verwaltungsaufgaben belastet, so dass (im Sinne der Gesamtzielsetzung und der Konzeption 71) viel zu viel Unwesentliches, Marginales ihre Köpfe belastet. Nebensächlichkeiten geben zu ausgedehnten Diskussionen Anlass, Kernprobleme werden nicht erkannt oder verdrängt;
 - die Hauptanstrengung wird künftig vermehrt darin bestehen müssen, zutreffende Kriegsbildvorstellungen und Hilfsstellungen für die Gestaltung von Instruktionsdiensten nach Artikel 54 ZSG zu vermitteln.
- Josef Pfister, Kanton Schwyz, stellt

unter anderem fest: «Das wesentlichste Problem bleibt sicher immer der Zeitdruck, unter dem die Rapporte jeweils durchgeführt werden müssen. Vom Stoffprogramm her könnte man im Frühling wie im Herbst jeweils dreitägige Rapporte durchführen. Da jedoch die Ortschefs im Rahmen des Auf- und Ausbaues des Zivilschutzes noch viele zusätzliche Dienstage leisten müssen, muss sich der Kanton einfach mit dem Minimalaufgebot begnügen. Man sollte die Möglichkeit haben, an Ortscheffrapporten den Ortschefs vermehrt «Schützenhilfe» und «moralische Aufrüstung» geben zu können. Unserer Ansicht nach sollte

sich der Bund alle zwei bis drei Jahre bei den Ortscheffrapporten engagieren, damit der Kanton nicht nur als «Vermittler» und Zwischenstelle funktionieren muss. Im Klartext heisst das, Information aus erster Hand!» Hans Schlatter, Kanton Schaffhausen, stellt fest, dass die Ortschefs immer wieder mit drei Problemkreisen konfrontiert sind: die mangelnde Bereitschaft zur Erfüllung der Schutzdienstpflicht, Schwierigkeiten in der Ausbildung, insbesondere bei der Rekrutierung von Kader, sowie Verschiebungen und Dispensationen von Instruktionsdiensten.

Un instrument de conduite important

Les séances de rapport des chefs locaux qu'organisent régulièrement les chefs cantonaux représentent l'un des instruments de conduite les plus importants. De même, le dialogue permanent avec ceux qui, au front, endossent les responsabilités avec les chefs locaux, revêt une grande importance pour les chefs cantonaux. C'est pourquoi la revue «Protection civile» a mené une enquête sur les objectifs des séances de rapport des chefs locaux. Nous publions ci-après les réponses qui nous sont parvenues, afin qu'elles puissent être utilisées comme échange d'informations et d'expériences. (Réd.)

Organisation et structure

Valais

Notre office organise annuellement deux rapports à l'intention des chefs locaux et remplaçants (un rapport de coordination d'un jour et un rapport technique de deux jours).

Vaud

Les rapports pour chefs locaux, organisés en application de l'article 54 LPCi, portent essentiellement l'accent sur l'information.

Chaque année, le canton met sur pied un rapport de printemps et un rapport d'automne, d'une durée d'un jour.

Les régions d'instruction organisent elles-mêmes un rapport annuel d'un jour.

Objectifs

Valais

Durant les rapports, nous visons à

améliorer les connaissances administratives et pratiques des chefs locaux et remplaçants.

Vaud

Dans les rapports cantonaux, les chefs locaux sont informés sur l'évolution de la doctrine et de la conception: mise sur pied, renforcement des réseaux d'alarme, réseau ZS, réquisition, approvisionnement des OPC, etc.

Dans les rapports régionaux sont traités des problèmes spécifiques, tels que programmes et tableaux des cours, attribution des places dans les centres d'instruction, etc.

Le dialogue avec le chef local

Valais

Il est certain que ces rapports nous permettent d'avoir une meilleure vue sur les différents problèmes touchant la protection civile dans les communes.

Durant le rapport de coordination, nous traitons en priorité les éléments suivants:

- orientation sur les nouvelles prescriptions fédérales et cantonales
- élaboration définitive du programme d'instruction de l'année à venir
- distribution de la documentation

Durant le rapport technique, nous traitons en détail les différents services de protection civile.

Vaud

Sans aucun doute, ces rapports permettent de maintenir le contact humain indispensable aux bonnes relations existant entre les chefs locaux et le service cantonal de la protection civile. A cet égard, ces rapports sont pour nous aussi très profitables.

Hormis les matières mentionnées, nous traitons également certaines expériences ou problèmes vécus par les chefs locaux qui sont finalement les principaux exécutants de la protection civile.

Problèmes actuels et futursValais

Les chefs locaux sont dans de nombreux cas déjà surchargés par l'activité communale, ce qui rend parfois difficile la participation aux rapports cantonaux.

Vaud

Le premier et principal problème posé par ces rapports de chefs locaux est la surabondance d'informations que nous devons sans cesse leur apporter. Un

exemple symptomatique est fourni par la révision de la loi fédérale: quatre ans après la révision, et alors que toutes les instances responsables n'ont encore pu assimiler et exécuter ses profondes modifications, elle est au seuil d'une nouvelle adaptation, qui entraînera ipso facto l'émission de nouvelles instructions, prescriptions et directives.

Eine Zürcher Gemeinde übt das Zivilschutzaufgebot

Hilde Künzler, Instruktorin, Peter Schwarz, Instruktor, und Hans Keller, Ausbildungschef, Kantonales Amt für Zivilschutz Zürich

Das Aufgebot zu bewältigen, war eines der Ziele, welche den Zivilschutzorganisationen des Kantons Zürich für die zweite Hälfte der siebziger Jahre gesetzt worden waren. Das der Lage entsprechende gestaffelte Einrücken der Leitungen und Formationen, das Fassen der Ausrüstung und des technischen Materials, die weiteren Arbeiten, wie Bereitstellen und Einrichten von Schutzanlagen, Erstellen künstlicher Wasserbezugsorte und andere, sind organisiert. Nunmehr drängt sich ein praktisches Erproben dieser Aufgebotsorganisation auf. Zudem sollen die für eine Not- und Sofortausbildung nach dem Einrücken vorbereiteten Unterlagen in der Praxis angewandt und wenn nötig verbessert werden. Die hier beschriebene Übung stellt einen Teil des Dienstanspruches nach Artikel 54 des Zivilschutzgesetzes dar, den die Zivilschutzorganisation Lindau im Mai 1982 dem Thema «Aufgebot und Einsatz» widmete. Sie ist als eine von vielen Möglichkeiten der Überprüfung einer Aufgebotsdokumentation zu betrachten.

Grundlagen

Die Ortsleitung stützte sich auf folgende Erlasse:

- a) die eigenen Aufgebotspapiere, in welchen die vorsorglichen Bundesratsbeschlüsse vom 25. Februar 1981 allerdings noch nicht in vollem Umfang berücksichtigt waren,
- b) die vom kantonalen Amt Ende 1977 erlassenen Weisungen für die Vorbereitung und Durchführung von Aufgebotsübungen,

- c) das kantonale Übungskonzept 80 mit den Forderungen,
 - Dienstleistungen von drei bis vier zusammenhängenden Tagen Dauer,
 - in der Gemeinde (nicht oder nur teilweise in einem Ausbildungszentrum),
 - im Einteilungsverband und ausschliesslich unter der Führung des eigenen Kaders,
 - mit einem geordneten Dienstbetrieb «rund um die Uhr».

Stand der ZSO

Lindau, eine Landgemeinde in der Nähe von Winterthur, verfügt bei 2900 Einwohnern über 3600 künstlich belüftete Schutzplätze. Die Zivilschutzorganisation (mit Blöcken) weist einen Sollbestand von 258 Schutzdienstpflichtigen auf. Zurzeit sind 225 Personen eingeteilt, rund die Hälfte davon Vorgesetzte (einschliesslich Schutzraumchefs) und Spezialisten. Von der Mannschaft sind etwa 80 %, vom Kader 90 % fertig ausgebildet. Alle wichtigen Funktionen sind besetzt.

Die Gemeinde besitzt folgende Anlagen:

- Ortskommandoposten kombiniert mit Bereitstellungsanlage
- 6 Blockkommandoposten integriert in Schutzräume
- Sanitätshilfsstelle mit 74 Liegestellen
- 7 öffentliche Schutzräume mit total 1250 Schutzplätzen

Ein Sanitätsposten, integriert in einen öffentlichen Schutzraum, muss noch eingerichtet werden.

Der einzigen Betriebsschutzorganisation (Maggi) stehen Kommandoposten, Bereitstellungsanlage und Schutzräume zur Verfügung.

Material für Nachrichten-, Übermittlungs-, AC-Schutz-, Pionier- und Brandschutz, Sanitäts- und Versorgungsformationen ist nahezu vollständig, für übrige Formationen und Leitungen teilweise, für die kombinierte Sicherungsgruppe noch nicht vorhanden.

An Planungsarbeiten sind abgeschlossen:

- Ist-Dispositiv
- Schutzraumbezugsplan
- Aufgebotsdokumentation

Die Zivilschutzorganisation Lindau hat schon Dienstansätze nach den Grundsätzen des kantonalen Übungskonzeptes 80 durchgeführt, betritt also in dieser Hinsicht kein Neuland.

Aufgebotsplanung

Sie erfolgte nach den Vorschriften des Bundes. Leiter des Aufgebots ist der Ortschef-Stellvertreter. Er ist verantwortlich für Organisation und Dokumentation. In der Planung sind folgende Punkte geregelt:

- Zu den Bereitschaftsstufen 2 und 3 wird mittels Kurier aufgeboten.
 - Auf der Stufe 2 rücken insgesamt 46 Personen ein, nämlich:
 - Ortschef mit Stab
 - einzelne Angehörige der Nachrichtengruppe und des Übermittlungszuges
 - Blockchefs
 - Versorgungsgruppe
 - Gerätechef (Verantwortlicher für das Material- und Reparaturwesen)
 - einzelne Angehörige der Gruppen technischer Betrieb (Anlagepersonal des Anlagebetriebszuges)
 - Kuriere
 - Auf der Stufe 3 haben zusätzlich nicht ganz 30 Personen anzutreten:
 - Materialfassungsdetachement
 - Einrichtungsdetachement
 - Detachement für die Motorfahrzeugrequisition
- Sie fassen und verteilen das in Friedenszeiten zentral eingelagerte Material, beziehen Betriebsstoffe und